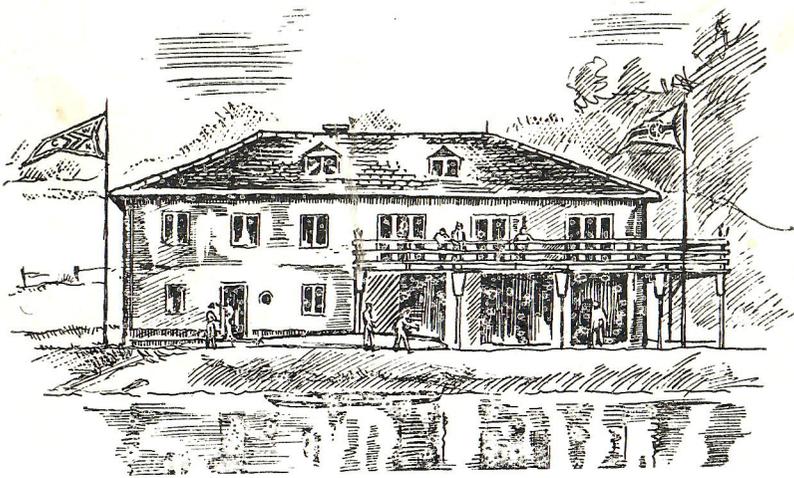


30 Jahre

Wuppertaler Kanu-Club e. V.



1924 - 1954

Festschrift

des Wuppertaler Kanu-Club e. V.

aus Anlaß seines 30 jährigen Bestehens

1924 - 1954

HERAUSGEGEBEN VOM WUPPERTALER-KANU-CLUB E. V.
DRUCK: PAUL VOOS, WUPPERTAL-SONNBORN

ZUM GELEIT.

30 Jahre Wuppertaler Kanu-Club bedeuten 30 Jahre Wuppertaler Kanusport.

Zunächst wurde im Faltboot nur der Wandersport betrieben. Aber schon bald kam der Wunsch, sich an Kanu-Kampfspielen und später an Regatten zu beteiligen. Die ersten Kanu-Kampfspiele im Ulfe-Bad wurden 1927 ausgetragen. Sie sind dann jahrelang im Bad Bendahl in Wuppertal durchgeführt worden und haben manchen Wuppertaler angeregt, sich auch in die schmale Boote zu setzen.

Nach dem Kriege war der Wuppertaler Kanu-Club an der Neugründung des Deutschen Kanu-Verbandes und an dem Wiederaufbau des Deutschen Kanusportes immer mit tätig und hat insbesondere dem Landes-Kanu-Verband auch bewährte Kameraden für die Verbandsarbeit zur Verfügung gestellt.

Zum heutigen Jubiläum und zur Einweihung des neuen Bootshauses übermittle ich im Namen des Deutschen Kanu-Verbandes die besten Wünsche und bin überzeugt, daß der Geist, der 30 Jahre im Wuppertaler Kanu-Club geherrscht hat, auch weiterhin Erfolge und Ansehen bringen wird.

DEUTSCHER KANU-VERBAND

Otto Vorberg

1. Vorsitzender

ETWAS VEREINSGESCHICHTE

Man schrieb das Jahr 1923 als sich 3 junge Beamte der Stadt Barmen ein dreisitziges Faltboot anschafften. Sie waren sich damals keineswegs darüber klar, daß sie eine Entwicklung einleiteten, die zum Kanusport in der heutigen Form führen werde; vielmehr folgten sie lediglich dem Zeitgeist, der nach dem häßlichen Erleben der Kriegs- und Nachkriegsjahre zu einer naturnahen sportlichen Betätigung drängte. An einen wohlorganisierten Kanusport dachten diese 3 jungen Männer keineswegs, sie sahen ihr Ideal im Wasserwandern, in der Entspannung.

Ihr Boot lagerten sie bei einem Bauern am Stauweiher Beyenburg. In jener Zeit war dieser Stauweiher noch ein unberührtes, einsames Kleinod, an dessen Ufern im Schilf Wildenten und Haubentaucher nisteten und in dem Hechte und Forellen schwammen. Die drei Faltbootfahrer erregten bei Wanderern, Spaziergängern nicht geringes Aufsehen. Sie weckten aber Interesse und bald fanden sich weitere Besitzer neuer Boote ein. Es entstanden Kameradschaften und rasch wurde das Bedürfnis empfunden, die lockere Gemeinschaft fester zu gestalten, einen Paddlerverein zu gründen, mit dem Ziel, ein Bootshaus zu errichten. Im Jahre 1924 wurde die Barmer Paddler-Vereinigung e. V., gegründet. Sieben Kameraden unterzeichneten das Gründungsprotokoll und zwar:

Dr. Hans Grassmäder
Max Heyer sen.
Karl Kahlenberg
Ewald Leuchter
August Möller
Eugen Schramm †
Otto Vorberg

Nur einer von ihnen blieb dem Kanusport bis auf den heutigen Tag treu und leitet schon seit Jahren die Geschicke des gesamten Deutschen Kanusports: Otto Vorberg.

Er war damals schon eine der treibenden Kräfte, in dem kleinen Gebilde. Seine nie erlahmende Initiative, seine Liebe zur Jugend haben ihn im Laufe der Jahrzehnte mit der Fülle der Aufgaben wachsen lassen; in ihm repräsentiert sich heute die Spitze des Weltgeltung besitzenden Deutschen Kanusportes.

Wir alle wissen, daß Otto Vorberg jede Ehrung seiner Person in echter Bescheidenheit ablehnt. Aber hier soll es doch einmal klar gesagt werden: Man findet heute so wenig Menschen, die eine

Aufgabe um ihrer selbst willen lösen wollen, die nicht von persönlichem Ehrgeiz oder von Machthunger geleitet sind, die sich frei gehalten haben von dem Drang nach materiellen Vorteilen, die kein Manager geworden, sondern echte, von Idealismus beseelte Sportführer im allerbesten Sinne geblieben sind. Der Deutsche Kanusport kann sich glücklich schätzen, heute einen solchen Idealisten in der Person Otto Vorbergs an seiner Spitze zu haben; wir Wuppertaler Kanusportler aber können Stolz und zugleich dankbar sein, daß Otto Vorberg vor 30 Jahren eine der treibenden Kräfte war, die den Zusammenschluß und die Mitgliedschaft im Deutschen Kanu-Verband forderte.

Doch gehen wir 30 Jahre zurück und verfolgen den Werdegang der jungen Paddler-Vereinigung. Sie wurde noch im gleichen Jahre ins Vereinsregister eingetragen. Von dem Ziel, ein eigenes Bootshaus zu schaffen, war man aber wegen dauernder Ebbe in der Kasse noch weit entfernt. Da hatte, wie später so oft, Otto Vorberg mal wieder eine Idee, die mit einem Schlage die Mittel beschaffen sollte. Er schlug vor, eines der damals so beliebten Militärkonzerte zu veranstalten, den 1500 Menschen fassenden Saal der Barmer Stadthalle zu pachten, die Kapelle des Paderborner Reiterregimentes zu verpflichten und aus dem Reinerlös das Bootshaus zu bauen. Sein Gedanke wurde zur Tat.

Im Geiste sah das kleine kanusporttreibende Völkchen schon sein Bootshaus erstehen. Aber an die Stelle des Gewinnes trat eine Riesenpleite. Am Nachmittag des Veranstaltungstages setzte nämlich der berüchtigte Wuppertaler Landregen ein. Nur wenige Zuhörer fanden den Weg zur Barmer Stadthalle. Nun war es nichts mit dem Bootshaus. Im Gegenteil, die Mitglieder mußten zur Deckung des Defizits einen für die damaligen Geldverhältnisse unerhört hohen Betrag zahlen.

Dieser Reinform hat aber den Tatendrang der Mitglieder nicht beeinträchtigen können. Im Gegenteil, nun verwandte man erst recht alle Energien für die Verwirklichung des gesteckten Zieles.

Durch große persönliche Opfer konnte eine am linken Wupperufer gelegene alte, grasbewachsene Schlackenhalde von den Stadtwerken gepachtet und am Schluß einer Ausstellung in Köln ein kleines Holzhaus von knapp 30 qm Grundfläche für RM 750.— gekauft werden. Jetzt hatte die Paddler-Vereinigung ihr Bootshaus.

Nun, da der ersehnte Stützpunkt geschaffen war, nahm der Mitgliederzuwachs in einem Ausmaß zu, den man nicht vorhergesehen hatte.

Das doppelwandige Holzhaus erwies sich sehr bald als zu eng. Deshalb baute man 1926 an. Die Erweiterung brachte eine Küche, Umkleide- und Schlafräume, sowie die doppelte Zahl an Bootsständen.

Nun wurden Wanderfahrten auf den Flüssen der Umgebung gemacht, bei denen selten jemand fehlte. Eine besondere Freude bereiteten immer im Herbst oder Frühjahr die Wildwasserfahrten auf der hochgehenden Wupper, die meist von Hückeswagen zum Bootshaus führten.

Ständig wurde an der Ausgestaltung des Vereinsgeländes gearbeitet. Es entstand ein zwar bescheidener, aber recht netter Sportplatz für Rasenspiele. Am Zaun entlang pflanzten rührige Hände eine Hecke.

Die Jugend regte sich und wollte nicht mehr nur Wandersport betreiben, sondern sich auch im Wettkampf messen. 1926 wurden die ersten Regatten beschickt. Eine Wettkampffahrt fand sehr bald lebhaftes Interesse, „die Kanukampfspiele“. Hier wurden in Faltbooten Sprintstaffeln gefahren, es gab Lanzenstechen und Eskimokentern als Wettkampf. Die Wuppertaler waren begeistert, schafften 2 alte Canadier an und zogen 1927 im Ulfesbad die ersten bergischen Kanukampfspiele auf. Sie gingen im strömenden Regen unter.

Im gleichen Jahr entstand im DKV eine gänzlich neue Kampffahrt: „Kanupolo“. Innerhalb weniger Wochen waren die Boote beschafft und es entstand eine Mannschaft, die bald in Westdeutschland einen guten Namen hatte.

„Junger Wein muß gären“ diese reinigende Gärung zeigte sich auch in der Barmer Paddler-Vereinigung. Der jungen Generation ging manches nicht rasch genug, vor allem in wettkampfsportlicher Hinsicht. Die Alten wollten nur auf sicherem finanziellen Fundament weiterbauen. Es gab Auseinandersetzungen, persönliche Differenzen und bald 2 Lager. Anfang des Jahres 1928 gab es einen offenen Krach. Unter Führung von Otto Vorberg trat eine Gruppe von ca. 15 Mann geschlossen aus und gründete im Mai 1928 den Verein für Kanusport e. V.

Was damals vielleicht als Unglück empfunden wurde, hat sich schließlich als Glück erwiesen; es entstand eine Rivalität zwischen den beiden Vereinen. Diese Rivalität ist aber längst einer echten Sportfreundschaft gewichen, sie hat leistungsfördernd gewirkt und den Wuppertaler Kanusport auf seinen jetzigen Stand gebracht.

Im Kanupolo wurden schöne Erfolge erzielt und manche Kurz- und Langstreckenmeisterschaft des bergischen Kreises ging an die Barmer Paddlervereinigung.

Die Liebe zur Natur und die Freude am fairen Kampf mit den Besten in aller Welt, sind die hohen Ideale des Wassersportlers geblieben. Diese zu erhalten ist und sei auch stets unsere schönste Aufgabe.

Im Jahre 1936 forderten die damaligen Sportbehörden den Zusammenschluß mehrerer Kanu-Vereine zu einem größeren Gebilde. Aus diesem Grunde schlossen sich daher folgende Gruppen zum Wuppertaler Kanu-Club e. V. zusammen:

1. die Barmer Paddler-Vereinigung e. V.
2. der Rudersportverein „Hügel“
3. die Faltbootfreunde Barmen.

Der Rudersportverein Hügel hat einen bis ins Jahr 1925 zurückreichenden Ursprung. Er bestand aus einer Gemeinschaft junger Menschen die in engster kameradschaftlicher Verbundenheit regelmäßig Wanderfahrten im Faltboot veranstalteten.

1931 wurde der Verein ins Vereinsregister eingetragen und Mitglied des Deutschen Kanu-Verbandes. 1932 trat die Barmer Paddler-Vereinigung diesen Kameraden ein Gelände am Stauweiher zur Errichtung eines Bootshauses, ab. Das sehr geschmackvoll hergerichtete Bootshaus wurde 1934 endgültig fertiggestellt und in Betrieb genommen. Die Erstellung dieses Vereinsheimes war eine bewundernswerte, durch jugendlichen Idealismus erzielte Leistung. Nun konnte auch hier neben dem Wandersport der Rennsport durchgeführt werden. Mit den wenigen Sportbooten wurden, besonders von der Jugend, Erfolge errungen.

Der Verein der Faltbootfreunde Barmen wurde im Jahre 1930 gegründet. Sie besaßen in Wilhelmsthal an der Wupper mit Staubecken ein aus Beton gebautes Bootshaus, das im Jahre 1934 eingeweiht wurde. Es war eine verschworene Gemeinschaft von 16 Mitgliedern, die neben den Wanderfahrten besonders die Geselligkeit pflegten und dem Wochenend huldigten.

Der Zusammenschluß brachte keinerlei Störungen. Alle 3 Gruppen konnten ihr Eigenleben weiterführen.

Unter der tüchtigen Leitung der Sportwarte Ernst Dahl, Willi Schäfer sen., entstand alsbald eine gute Rennmannschaft, welche besonders in den Jahren 1936—1939 manch schönen Erfolg für den W K C buchen konnten. Der Jugendpflege hat der W K C besonders seine Aufmerksamkeit gewidmet und die hierfür erforderlichen Mittel und Boote beschafft. Ein Mannschafts-Canadier konnte alsbald erstanden werden. Mit diesem, für die Jugend so geeig-

netem Boot, wurde auf den Regatten mancher Sieg erfochten; aber auch viele Wanderfahrten von Jungen und Mädel, Männer, Frauen, sogar älteren Herren, durchgeführt. Für die Faltbootfahrer gab es gemeinsame Wanderfahrten auf allen deutschen Flüssen. Immer wieder fanden sich die Gruppen zusammen, um unvergeßliche Wochenend- und Ferienfahrten zu erleben. Unser Gelände in Beyenburg wurde gern zum Verleben der Ferien benutzt, sodaß im Sommer immer reger Betrieb dort herrschte. Die jährlichen Stiftungsfeste dürften allen Beteiligten noch in angenehmer Erinnerung sein.

Höhepunkt des sportlichen Geschehen war das Olympische Jahr 1936, wo sich unsere Jugend und Wanderfahrer in Berlin an dem „Fest der Jugend der Welt“ beteiligten. Ein Wuppertaler-Mannschaftscanadier hatte die Ehre, das olympische Feuer über den Langen-See bis zum Bismarck-Turm an der Grünau zu fahren. Außerdem waren wir auch am Fackellauf beteiligt.

Ständig wurde an der Verbesserung unserer Sportanlagen und dem Bootsmaterial gearbeitet.

Mit Ausbruch des Krieges im Jahre 1939, kamen schwere Jahre für den W K C. Der größte Teil der Mitglieder mußte dem Ruf zur Fahne Folge leisten. Trotz alledem wurde der Sportbetrieb aufrecht erhalten. Max Platte, der aus dem Heeresdienst entlassen wurde, nahm nun die Leitung des W K C in seine Hand. Seine vornehmste Aufgabe war es, seinen im Felde stehenden Kameraden ihre Anlagen zu erhalten. Er hat diese Aufgabe in vorbildlicher Weise erfüllt; darüber hinaus Verbesserungen an den Bootshäusern ausgeführt. Die Anlage eines Kellers mit Brunnen war sein Werk.

Im Jahre 1941 nahm der Verein mit seiner Jugendabteilung die erste Stelle in Bezug auf Anzahl und Leistung im Niederrheinkreis ein. Dann ging der Sportbetrieb auch hier zurück. Die Mehrzahl der Jungen mußten zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht.

Schwere Opfer hat der Krieg dem Wuppertaler-Kanu-Club gekostet. Insgesamt 23 Mitglieder haben ihr Leben lassen müssen, deren Andenken wir durch eine Gedenktafel im Anhang ehren.

Die Gruppe Wilhelmsthal wurde durch eine Maßnahme des totalen Krieges hart betroffen. Das mit soviel Opfern, Liebe und Sorgfalt selbst erbaute Bootshaus in Wilhelmsthal mußte wegen Inanspruchnahme des Geländes für Kriegszwecke abgegeben und verkauft werden. Der Verkaufserlös wurde sichergestellt, ist dann aber durch die Währungsreform verloren gegangen. Das Bootshaus

nach Beendigung des Krieges wieder zu erlangen, war trotz aller Bemühungen nicht möglich.

Dem am besten erhaltenen Bootshaus Hügel galt unsere besondere Aufmerksamkeit, weil sich dort das ganze Vereinsgeschehen abwickelte. Nach dem schweren Luftangriff im Mai 1943 wurde unter großen Schwierigkeiten und aufopfernder Arbeit einzelner Mitglieder noch ein Raum an das Bootshaus angebaut, um einem ohne Obdach stehendem Mitglied Wohnung zu verschaffen. Das Bootshaus der Paddler-Vereinigung wurde ebenfalls einem Mitglied als Wohnung zur Verfügung gestellt.

Sofort nach Eintreten ruhiger Verhältnisse wurden alle in die Winde verstreuten Mitglieder durch Max Platte wieder zusammengetrommelt und unser geliebter Sport neu aufgenommen. Schon bald bildete sich eine Rennmannschaft, welche gute Erfolge verzeichnen konnte. Es war erste Aufgabe des Vereins, den Bootsbestand in Ordnung zu bringen und durch Neuanschaffung zu ergänzen. Eine in der Zeit der Kompensationsgeschäfte kaum zu lösende Aufgabe. Erst nach der Währungsreform traten bessere Verhältnisse ein.

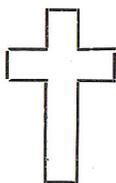
Das Jubiläumsjahr 1949 brachte sehr schöne Erfolge. Mit dem neuen Rennmannschafts-Canadier konnten wir, außer einer Sprintregatta alle Rennen gewinnen; darunter die Landesmeisterschaft von Nordrhein-Westfalen und bei der Deutschen Meisterschaft in Starnberg den beachtlichen zweiten Platz hinter dem Hamburger Kanu-Club. Im deutschen Canadiersport spielt der W K C seitdem eine beachtenswerte Rolle. Jahr um Jahr wurden im Einer-, Zweier- und Mannschaftscanadier Landesmeisterschaften errungen, bei den Deutschen Meisterschaften gute Plätze erzielt.

Das Vereinsleben kam in eine ganz neue Phase, als 1952 mit der Erweiterung des Stausees in Beyenburg begonnen wurde. Wir wurden vor die Notwendigkeit gestellt, ein neues Bootshaus zu errichten, weil wir unser altes Gelände verlassen mußten. Dieses neue Bootshaus steht vor der Vollendung.

So gehen wir in ein neues Jahrzehnt mit dem Wunsche, daß eine lange Friedenszeit unsere Arbeit sichern möge.

WUPPERTALER KANU-CLUB E. V.

ZUM GEDÄCHTNIS UNSERER TOTEN



IN TIEFER TRAUER WEILEN HEUTE
UNSERE GEDANKEN BEI ALL DEN
KAMERADEN, DIE HEUTE NICHT MEHR
UNTER UNS SIND. ALLE VERSTORBE-
NEN, GEFALLENEN UND VERMISSTEN
DES LETZTEN KRIEGES, WERDEN
STETS IN UNSEREN HERZEN UND ER-
INNERUNGEN WEITER FORTLEBEN.

DIE BAUGESCHICHTE DES NEUEN BOOTSHAUSES.

Der Wuppertaler Kanu-Club besaß 3 Bootshäuser, wovon das Haus in Wilhelmsthal im Jahre 1944 durch Kriegereignisse verloren ging. Das Clubhaus der Paddler-Vereinigung war inzwischen baufällig geworden und so besaßen wir nur noch das gut erhaltene Bootshaus „Hügel“, welches für den anwachsenden Vereinsbetrieb nicht mehr ausreichte. Es sollte ein neuer Bootsschuppen erstellt werden. Da aber die Zuschüsse seitens des Sportbundes nicht ausreichten, wurde der Plan umgestoßen und mit den bewilligten Mitteln die Erweiterung des bestehenden Bootshauses in Angriff genommen.

Zu dieser Zeit trat eine Änderung ein, die umwälzend für den ganzen Wuppertaler Kanusport werden sollte. Die allgemeine Wasserknappheit brachte es mit sich, daß der Wupperverband den Plan faßte, das alte Staubecken in Beyenburg, mit der, den Rennsportlern zu Genüge bekannten „Meerenge von Wuppertal“ zu einem großen Stausee zu erweitern. Das war für uns Wuppertaler eine erfreuliche Nachricht und so kamen wir zu einer Wassersportstätte, um die Otto Vorberg schon jahrelang gekämpft hatte.

So erfreulich diese Tatsache auch war, ein Wermutstropfen war doch dabei: denn nun mußten wir auch unser letztes Bootshaus opfern und auf dem gegenüberliegenden Ufer einen neuen Bauplatz suchen um ein neues Bootshaus zu errichten. Also wieder von neuem beginnen. Dieses war für die Mitglieder, welche schon ein Bootshaus gebaut hatten und inzwischen älter geworden waren, eine unerfreuliche Tatsache. Wer ist an dieses Vorhaben nicht mit einer gewissen Skepsis herangegangen? Es folgten 2 schwere Jahre für uns. Unsere Rennboote brachten wir in Linden-Dahlhausen und beim Bochumer Kanu-Club unter. Außerdem hatten wir während dieser Zeit kein Wasser, um unseren Sport auszuüben. Unsere Rennsportler brachten dennoch viel Idealismus und Selbstdisziplin auf, um an Wochen- und Sonntagen — teils mit dem Fahrrad, viele mit der Bahn — nach Bochum zum Training zu fahren; um nicht ganz auf den geliebten Sport zu verzichten. Wenn auch die Erfolge nicht so groß wie üblich waren, so darf doch als herausstechendes Ergebnis der dritte Platz im R M C bei der Deutschen Meisterschaft 1952 in Hamburg hervorgehoben werden.

Für alle Mitglieder ging es jetzt an's Planen. Ein Bauausschuß wurde gebildet, welcher mit den Vorstandsmitgliedern seine Sorgen und Nöte teilte und wohl manche schlaflose Nacht gehabt hat. Im

Juli wurde der erste Spatenstich getan. Dank der aufopfernden Arbeit unserer nimmermüden Mitglieder konnte bereits im Oktober das Richtfest gefeiert werden. Ohne Regen war das Haus trocken unter Dach und Fach gekommen.

Der günstigen Witterung wegen konnte bis kurz vor Weihnachten draußen gearbeitet werden. Dann kam der schwerste Teil die Innenarbeit und zwar deshalb, weil die zur Verfügung stehenden Mittel zur Neige gingen. Jetzt begann die sorgenvolle Arbeit der für den Bau Verantwortlichen, die Finanzierung zu sichern. Wer schon einmal ein Bootshaus und noch dazu in einer beachtlichen Größe gebaut hat, weiß, was das heißt. Aber Einigkeit macht stark! Wir haben es geschafft. Es muß besonders erwähnt werden, daß alles, was geleistet worden ist, nur auf freiwilliger Basis und nicht durch umstrittene Pflichtstunden geschah.

So können wir dann jetzt im Jahre unseres 30 jährigen Bestehens in ein neues, gemessen an unseren früheren Clubhäusern, stattliches Bootshaus einziehen. Wir glauben alles das angelegt zu haben, was zu einem für unsere Zwecke geeignetem Haus gehört:

- 1 großer Clubraum für 140 Personen mit Veranda,
- 1 kleines Sitzungszimmer und Jugendraum,
- 1 3-Zimmer Wohnung mit Bad für den Verwalter,
im Dachgeschoß Schlaf- und Spielräume,
- Paterre: Damen- und Herren-Umkleideräume
mit Waschanlagen und Toiletten,
- 1 Kochküche für die Mitglieder,
- 1 große Bootshalle mit 3 Abteilungen
 - 1. für 60 Faltboote
 - 2. für 20 Rennboote
 - 3. für 1 Bootstransportanhänger.

Das Haus soll ein Haus der Jugend werden. Es ist selbstverständlich, daß alle unsere Sportfreunde bei uns jederzeit gute Aufnahme finden werden.

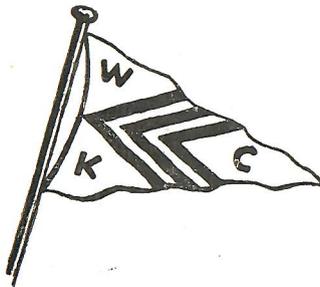
Einer besonderen Pflicht müssen wir noch nachkommen und das ist der Dank an alle diejenigen, die es uns ermöglicht haben, dieses schöne Heim fertigzustellen.

Als Ersten nennen wir unseren lieben Otto Vorberg, der uns in uneigennützigter Weise mit Rat und Tat zur Seite stand. Ferner die Stadtverwaltung mit den Herren des Städt. Sportausschusses. Das Städt. Sportamt insbesondere Herrn Paul Schlurmann. Die

Regierung in Düsseldorf, den Landessportbund, für die Mittel aus dem Toto, den Wupperverband für die Erstellung des Stausees und Verpachtung des Geländes.

Selbstverständlich gilt der Dank auch unsern Mitgliedern und edlen Spendern. Besondere Verdienste um die Fertigstellung unseres schönen Bootshauses haben sich in erster Linie der Vorstand mit den Kameraden Max Platte, welcher uns allen mit gutem Beispiel voranging, der unermüdlche II. Vorsitzende Dieter Penz, der die schwere Aufgabe der Verhandlungen mit den Behörden und Finanzstellen vorbildlich geführt hat, sowie der Kassenwart Hans Grabowsky, der außer seiner Tätigkeit beim Bau, die schweren Sorgen der Finanzierung zu tragen hatte, erworben. Besonderen Dank verdienen aber auch die Handwerker in den Reihen unserer Mitglieder z. B. die Elektrotechniker, Schreiner, Installateure und Anstreicher, welche bereitwilligst unter großem Zeitaufwand an der Fertigstellung unseres Heimes gearbeitet haben. Wie groß die geleistete Arbeit war, ist daran zu ermessen, daß die Eigenleistung die enorme Höhe von ca. DM 30.000.— erreichte.

Möge in diesem Hause stets Frohsinn, Kameradschaft und Achtung gegenüber dem Anderen herrschen, dann wird auch niemand die vielen Stunden, die er dort verleben durfte, jemals vergessen.



DANK AN DIE FRAUEN

An dieser Stelle möchten wir auch allen Ehefrauen auf das herzlichste danken, deren Männer Sonntag für Sonntag in aufopfernder weise am Aufbau unseres neuen Bootshauses mitgeholfen haben und dadurch oft auf ihre Männer verzichten mußten.

DER VORSTAND

Lest die KANUSPORT-NACHRICHTEN!

E H R E N T A F E L

In Würdigung und Anerkennung ihrer langjährigen Mitgliedschaft und Verdienste zum Wohle unseres Vereins, wurden den nachstehenden Mitgliedern die silberne Ehrennadel verliehen.

Frau Hildegard Hahne

Herr Josef Ludewig

„ Max Platte

„ Gustav Ley

„ Hans Grabowsky

„ August Böhlhoff

„ Egon Windhövel

„ Willi Hahne

Spedition - Lagerung
Führunternehmen
Güter- Nah- u. Fernverkehr

Hermann Voss

Wuppertal-Oberbarmen
Schwarzbach 11-13 - Fernspr. 57481

Seit über 25 Jahren

Baustoffe-Vertretung der
Spannbeton-Montagedecke
„Hamm“

H. Will & Söhne

Wuppertal-Barmen
Bachstr. 7

Telefon 5 26 11/55702

Die Baustoffe lieferte die Firma

PETER KRAEMER
WUPPERTAL= OBERBARMEN
Widukindstr. 92/94 • Telefon 54455

Holz- und Baustoffhandlung

Paul Dicke

Kupferschmiede u. Apparatebau

Wuppertal-Oberba., Langerfelderstr. 22, Tel. 52323

Holzgroßhandlung

Kaisserstraße

KOLK & CO.

Wuppertal-Vohwinkel



Heinrich Fritze

Installations-Großhandlung

Wuppertal

Ruf 5 14 71/73

Bremen

Ruf 7 53 24

Leistung

Zuverlässigkeit

Qualität

Die Grundbegriffe meines Hauses.

Ausführung u. Bauleitung
in

Maurer, Beton
u. Putzarbeiten

Anton Flore

Bauunternehmung

Wuppertal-Langerfeld

Telefon 56435

Die Zimmerarbeiten
wurden von der Firma

Max Dickerhoff

Zimmermeister

ausgeführt.

Wuppertal-Barmen

Telefon 57180

Die Schreinerarbeiten wurden ausgeführt von

WILLI KREMER

WUPPERTAL-BARMEN · Werléstraße 61

Ausführung der Dachdeckerarbeiten

L. Engelbrecht

Dachdeckermeister

Gegr. 1901

Wuppertal-Langerfeld Kohlenstr. 25 Telefon 57438

Fliesen, Baukeramik,
Solnhofener Material

KARL GLAUDO

WUPPERTAL - BARMEN

Brombergerstraße 22

Telefon 53925

OTTO KAHLERT

Spezialfirma in Steinholz-Fußböden
und Estrichen
für Linoleum und Kunstharzfußböden

WUPPERTAL-LANGERFELD

Dorfwiese 1 Fernruf 598301

Klempnerei und Installationsgeschäft

Alfred u. Willi Pithan

Wuppertal-Oberbarmen - Berlinerstr. 21 - Tel. 57526



WILHELM EICKELBERG
MALERGESCHAFT

Verglasungen aller Art Spez. Schaufensterverglasung

Wuppertal-Langerfeld Leibuschstr. 13 Ruf 5 3466

Rob. Homberg jr.

Wuppertal-Barmen

Westkottenstraße 101 - Ecke Klingelholl

Telefon 57085

Lebensmittel

Weine — Konfitüren — Spirituosen

———— Kaffee tägl. frisch geröstet —————

Rundfunk

Fernsehen

Schallplatten

Kühlschränke

Horst Elsche

Wetter-Ruhr

Poststraße 2 Telefon 2126

Herde

Ofen

Beleuchtungskörper

Elektroartikel

GASTSTÄTTE

Otto Wiegand

Wuppertal-Barmen
Schwarzbachstraße

ff. Speisen u. Getränke

Jeden Samstag u. Sonntag
KONZERT UND TANZ.

Saal für 100 Personen

D A M E N - S A L O N

Ernst Hennersdorf

W.-Wichlinghausen, Alte Str. 11

Telefon 53804

Erstklassige Bedienung in:

Blondieren Färben
Dauerwellen Wasserwellen
Maniküren

Bau- und Möbelschreinerei

Ewald Friedrich

Wuppertal-Langerfeld
Leibusch 24

Lieferung von Möbel und
Ausführung von
Beerdigungsangelegenheiten.

Richard Eller

Gaststätte zur Dorflinde

Wuppertal-Beyenburg

Freiheit 25 Telefon 599310

ff. Speisen u. Getränke

Ein Besuch lohnt sich:

Marta Halbach

GASTWIRTSCHAFT

Wuppertal-Oberbarmen

Berlinerstraße 202

**Papier- u. Schreibwaren
Leihbücherei**

H. ü. L. Kaiser

Wuppertal-Barmen

Buchenstraße 2

Am Loh

Telefon 57880

GETRÄNKE
„STEPHAN“

Ihr Lieferant für:

Wicküler-Biere
Löwenbräu-München
Apollinaris
Silualco
Fachinger
Spirituosen

Wuppertal-Elberfeld
Ronsdorferstr. 4
Telefon 37451/52

Schubert-Haus

Inh.: Franz Spann

Ruf 5 02 08

Das behagliche Restaurant

Gepflegte Küche · Gute Getränke

Wuppertal-Barmen

Sternstraße 32

Otto Schlick

Zwieback u. Dauerbackwaren

Wuppertal-Ronsdorf

Erbschloe 69

Ruf 72471

Zur Einrichtung Ihrer Wohnung

empfiehlt sich

Heinrich Tix

Möbel — Polstermöbel
aller Art

Wuppertal-Barmen

Wittenerstr. 7 Tel. 54592



eröffnet am 30. Oktober 1954
neben seinem Stammgeschäft

Wuppertal-Barmen

Schuchardstraße 29

ein

**Spezialgeschäft für Damen-
Sport-Moden und Trachten.**

In doppelt so großen Räumen
sind wir noch leistungsfähiger.

Heinz Grützmacher

Sportfachgeschäft

Außenbord-
Motore
Johnson

3-25 PS Am Lager

Außenbord-
Motore
Evinrode

3-25 PS

Alles für den Sport

Erbacher, Marquard, Hammer,
Becker, Dingi Boote, Tennis,
Ski, Zelte.

Wuppertal-Wichlingh.

Westkottenstraße 165

Ruf 598663

Robert Eller

Inh.: Willi Eller

Kohlen - Koks - Briketts

Wuppertal-Beyenburg

Am Kriegermal 58 Tel. 599259

empfiehlt sich bestens.

MAX HEIER

Lebens- Kranken- u. Sachversicherungen

Wuppertal-Barmen, Tunnelstraße 6, Telefon 58082

Lieferant des Hauses

Rolf Spies

**Tabakwaren-
Großhandel**

Gute Qualitätszigarren erster Firmen

Wuppertal-Barmen

Friedrich-Wilhelmstr. 3 Ruf 52774

Denken Sie daran!

Seit 25 Jahren alles für den Sport, Paddelhoote, Bekleidung, Zelte
u. Zubehör im

Obasporthaus

Lud. Weidenbach

Wuppertal-Oberbarmen, nur am Oberbarmer Bahnhof

*Gute Einkaufsquelle für Hölzer
aller Art, für Gewerbe u. Industrie*

Cornelius Teerling

Wuppertal-Oberbarmen, Widukindstr. 74/76 Tel. 54941

HANS LEITZBACH

Bedachungsmaterial

Teer u. Bitumen Baustoffe

Wuppertal-Elberfeld

Güterbahnhof Mirke

Telefon 449 44/45

n. Geschäftsschl. 59090

Josef Hofmann

Damen- Herrensalon, Parfümerie

Wt.-Oberbarmen

Heddinghauserstraße 14

Textil-Ring

Das führende Strumpf- u. Wäschehaus

in

Wuppertal-Oberbarmen

Ladenstr. / neben Porzellan Müller

empfiehlt sich bestens.

Herbert Herhaus

Lebensmittel, Feinkost, Obst, Gemüse

Wuppertal-Barmen

Hesselnberg 49

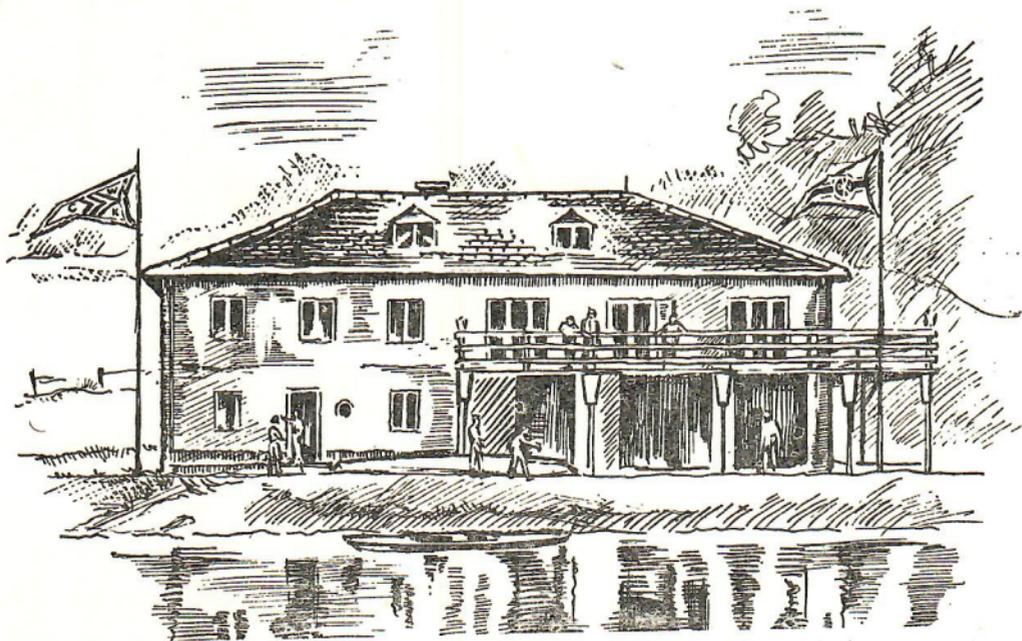
Ruf 42338

Meckelstr. 20

Ruf 51202

Berücksichtigen Sie beim Einkauf
unsere Inserenten.

WUPPERTALER KANU-CLUB E. V.



1924 - 1954

Drucksache

An den

Wuppertaler Kanu-Club e. V.

— z. Hd. Herrn Dieter Penz —

Wuppertal-Barmen

Kl. Flurstraße 10

Gutschein
für 1 Flasche Bier
WKC. 31.Okt.

Gutschein
für drei Handschnittchen
WKC. 31.Okt.

Kanuten auf froher Fahrt

Zum 31. Stiftungsfest des Wuppertaler Kanu-Clubs hatten sich die Kanuten mit ihren Freunden und Bekannten an „Bord“ des Schubertshauses in Barmen eingefunden. 1. Steuermann Max Platte konnte in dem Boot der guten Laune eine frohgestimmte Schar begrüßen. Eine besondere Freude war es ihm, Leni Weischet und Willi Hennersdorf aus Anlaß ihrer 25jährigen treuen Mitgliedschaft zu ehren. Für Willi Hennersdorf, der zur Zeit in der Türkei weilt, nahm dessen Gattin die Ehrung entgegen. In dem mit Flaggen des Deutschen Kanu-Verbandes, den Vereinswimpeln und den Wimpeln sämtlicher Vereine, die beim WKC zu Gast waren, geschmückten Saal im Schuberthaus kam man gleich in Schwung, als Franz Fleck mit seinen Liedern die zahlreiche Botsbesetzung zum Schunkeln brachte. Walzer-Tanzspiele der Mädchen-Juniorengruppe, die die Jubilarin Leni Weischet einstudiert hatte, und musikalische Parodien der Jungen riefen helles Entzücken der Gäste hervor. Herbert Watz vom Festausschuß wurde als Ansager begeistert aufgenommen. Wie sehr die Kanuten sich mit ihrem Club verbunden fühlen, zeigt die Tatsache, daß Herr Wellershaus mit seiner Gattin extra aus Berlin herbeigeeilt war, um an dem Stiftungsfest teilzunehmen. Unter dem Motto „WKC Ahoi“ ging es mit der Tanz- und Unterhaltungskapelle „Exelsior-Band“ bis in die frühen Morgenstunden,